Probiret ein zwei- oder dreimaliges Backen mit diesem perfekten Mehl

King Midas FLOUR

Ein Mehl, das von der allerhöchsten Qualität ist, die erzeugt werden kann. Kostet ein paar Cents mehr, erspart aber faktisch Geld, weil es mehr und besseres Brod macht.

Ihr Grocer hat wahrscheinlich King Midas Mehl. Wenn nicht, so ersucht ihn, es Ihnen heute zu besorgen.

Das theuerste Mehl in Amerika und werth alles, was es kostet.

Shane Bros. & Wilson Co.

Philadelphia, Pa. Hastings, Minn.

Ist es Eisenwaaren—wir haben es.

Für bessere Wände und Decken benutzet Beaver Board.

BEAVER BOARD — PURE WOOD FIBRE

Benutzet Beaver Board anstatt Latten und Pflaster. Es springt niemals auf, hat keine Reparatur nöthig, beseitigt die nicht sanitären Wandtapeten, ist leicht und schnell anzubringen zu irgend einer Jahreszeit, ist irgend einem Gebäude anpassend. Lasset uns Ihnen zeigen, wie es aussieht.

Weeks Eisenwaaren Companie,

119 N. Washington Avenue.

Edw. Siebecker, Deutscher Grocer. Importirte deutsche Delikatessen eine Spezialität.

530 Lackawanna Avenue. Hauptquartier für Fische und Käse.

„Schwester kam, um mir Adjen zu sagen"

Allen Boyce von Argyle, Minn., litt eine lange Zeit an einer schwierigen Form von Herzleiden, und obwohl er beständig unter ärztlicher Behandlung war, wurde sein Gesundheitszustand schlimmer anstatt besser. Schließlich wurde seiner Familie mitgetheilt, daß Boyce nur noch etliche Tage länger leben könne. Seine Schwester wurde von Nebraska heimgerufen, um ihm Adjen zu sagen, ehe er seine lange Reise antrete. Könnte man sich einen hoffnungsloseren Fall vorstellen?

Eine Freundin der Familie überredete ihn Dr. Miles' Heart Remedy zu gebrauchen. Er folgte dem Rat und hier ist sein einfaches, aber beredsames Zeugnis:

„Ich betrachte es als meine Pflicht, Ihnen mitzutheilen, was Dr. Miles' Heart Remedy für mich getan hat. Nachdem ich eine lange Zeit krank gewesen, sagte der Arzt meiner Familie, daß ich nur noch etliche Tage leben könnte. Meine Schwester kam von Nebraska, um mir Adjen zu sagen. Aber eine Freundin in einer Nachbarstadt überredete mich, Dr. Miles' Heart Remedy und Dr. Miles' Nervine zu versuchen. Ich nahm die erste Dose an einem Samstagabend, drei Dosen am Sonntag und drei Dosen am Montag. Montagnacht schlief ich die ganze Nacht, den ersten gesunden Schlaf, den ich in drei Monaten genoß. Innerhalb einer Woche war ich fähig, allein zu gehen. Meine Kraft nahm zu, und mein Gewicht ging schließlich von 128 auf 206 Pfund; Dr. Miles' Heart Remedy und Nervine haben mir das Leben gerettet, und Jedermann in dieser Umgegend weiß es."

Dr. Miles' Heart Remedy wird von allen Apothekern unter strenger Garantie verkauft.

MILES MEDICAL CO., Elkhart, Indiana.

Wer auch liebt, Weib, Wein und Gesang, Verkehr' beim Viktor Koch sein Lebenlang.

Viktor Koch,

SCRANTON HOUSE,

Gegenüber der D., L. & W. Frachtstation,

Lackawanna Avenue, Scranton, Pa.

Bei Verrenkungen, Quetschungen und Verstauchungen

mache man sofort Einreibungen mit Dr. Richter's

Pain-Expeller

Seit vierzig Jahren bewährt und beliebt in deutschen Familien als Hausmittel. 25c und 50c in Apotheken. Nur echt mit Anker.

F. AD. RICHTER & CO., (Aus Rudolstadt, Thüringen,) 74-80 Washington Str., New York.

Stadt und County.

— Der Polizei wurden am Freitag zwei Taschendiebstähle berichtet: Harold Vicker von Dunmore vermißt $80 und eine goldene Taschenuhr und R. J. Keddey ein Taschenbuch mit $20.

— Ein Automobil des Michael Boskaf von hier, in welchem er und sein Chauffeur Frank J. Jason fuhren, rannte am Freitag in Hammonton, N. J., die 3jährige Jennie Cammeritz nieder und tödtete das Kind. Der Unfall war unvermeidlich, denn die Kleine rannte direkt vor die Maschine.

— William Davis und seine Gattin Margaret strengten am Donnerstag gegen die D. & H. Companie eine Klage für $25,000 Entschädigung an, weil ihr Sohn Ralph, welcher einen elektrisch ausgerüsteten Karren leitete, getödtet wurde. Die Schienen und „Guards" sollen fehlerhaft konstruirt worden sein.

— Der städtische Gehilfsschatzmeister Eugen A. Tropp und seine Brüder Fred. und Frank hatten am Freitag Morgen zu Berwick ein knappes Entkommen, als ein Lackawanna Zug den Wagen traf, in welchem sie zur Bahnstation fuhren. Zum Glück bemerkten sie den anbrausenden Zug in Zeit, um vorher abzuspringen, aber der Fuhrmann zauderte eine Sekunde zu lang und wurde schlimm verletzt, auch mußte das Pferd erschossen werden.

— Mehrere Polizisten wurden Donnerstag Nacht nicht wenig verblüfft, als ihnen unter der Nase mehrere große Fensterscheiben an Lackawanna Avenue mit Steinen zertrümmert wurden. Zuerst wurde dem Candyland im 300 Block eine Platte zertrümmert, mehrere Stunden später erfuhr das Delawan ein ähnliches, eine halbe Stunde darauf wurde im 400 Block vor Brady & Walsh das Glas in einem Schaukasten zertrümmert und kurz nachher wurde im Delawan auch die zweite Platte eingestoßen.

— Der 59 Jahre alte Elias Cohen, welcher bei O. T. Hull an Madison Avenue mit seinem 14 Jahre alten Sohn Henry in Kost ging, wurde am Montag Abend mit letzterem in dem Bettzimmer als Leiche aufgefunden, nachdem man einen starken Gasgeruch bemerkt und die Thüre eingestoßen hatte. Cohen, dessen Gattin vor drei Jahren starb, war seitdem niedergeschlagen und scheint zuletzt des Lebens überdrüssig geworden zu sein; während sein Sohn schlafend darniederlag, verschloß er die Thüre des Bettzimmers, drehte das Leuchtgas an und legte sich dann zu dem Knaben nieder, um den Erstickungstod zu erwarten.

— Nachdem sich am Dienstag vor Gericht ergeben hatte, daß die Betreffenden am Sonntag berauschende Getränke verkauft hatten, wurden die Lizenzen der folgenden Wirthe vom Gericht als verwirkt erklärt: Joseph Newitt von Süd Washington Avenue, John Norcus von Wilbur Straße, und Nickolaus D'Agostina von Lackawanna Avenue. Drei andere diesbezügliche Regeln wurden bis auf später verschoben.

— Der 65 Jahre alte Charles Watres, ein Bruder von Col. L. A. Watres, fand am Donnerstag Morgen in seiner Wohnung ein tragisches Ende, indem er sich durch einen Revolverschuß erschoß. Watres verletzte sich eine Woche zuvor durch einen Fall von dem Dach seines Gebäudes und scheint befürchtet zu haben, daß er ein Krüppel bleiben würde; dieses versetzte ihn in Schwermuth und in solchem Zustand beendete er sein Leben.

— Als er am Samstag Nachmittag in der No. 5 Zeche zu Dunmore seiner Arbeit nachging, wurde der 25 Jahre alte James Chapteleman von Larch Straße von einem Zechenmotor niedergerannt, dessen Räder ihm das linke Bein unterhalb dem Knie abschnitten und das rechte bös zerdrücken. Der Verletzte wurde nach dem Staat Hospital genommen, wo man erwartete, das Bein zu amputiren; sein Zustand wurde als gefährlich bezeichnet.

— Der Scranton Liederkranz, welcher seit dem 1. Juni ohne ein Heim ist, erwartet am 1. Oktober sein neues Quartier an Adams Avenue zu beziehen, welches gegenwärtig für ihn hergerichtet wird. Das neue Quartier wird eines der vollständigsten Vereinsräumlichkeiten in der Stadt werden, denn außer einer großen Halle wird es auch eine Anzahl Zimmer für verschiedene Zwecke enthalten und mit allen modernen Verbesserungen ausgerüstet sein. Die formelle Eröffnung der neuen Räumlichkeiten wird wahrscheinlich durch ein glänzendes Konzert stattfinden.

— Durch einen Brand früh am Sonntag Morgen, dessen Entstehung unbekannt ist, wurden die Gebäulichkeiten No. 507, 509 and 511 an Lackawanna Avenue, der Weinschenk Hinterlassenschaft, B. Moses und J. W. Pellio gehörend, beinahe vollständig zerstört, einen Verlust von etwa $75,000 verursachend, während die angrenzende Kaplan Möbelhandlung mehrere Male in Gefahr stand und der Vorrath durch Wasser und Rauch leiden mußte. Es ist wahrscheinlich, daß die drei beschädigten Gebäude, welche sehr alt sind und aus Holz bestehen, von dem Bauinspektor verdammt werden. In dem Gebäude No. 511 war für über 21 Jahre die „Wochenblatt" Office.

— In der Freitag Abend abgehaltenen Versammlung des Verwaltungsrathes und des Deutsche Tag Feier Komites, welche in der Office des Präsidenten des Zweiges, Herrn Peter Stipp, unter dem Vorsitz von Prof. John U. Wagner stattfand, ist beschlossen worden, dem Lackawanna Zweig den Vorschlag zu machen, daß der Reinertrag der Feier einem Fonds zufließen soll, welcher für die Wittwen und Waisen in Deutschland sowie dem Rothen Kreuz bestimmt ist, welche durch den gegenwärtigen Krieg in Mitleidenschaft gezogen werden. Ferner soll in den nächsten Wochen in einer Halle im zentralen Stadttheil eine Massenversammlung der Deutschen zu dem gleichen Zweck abgehalten werden; verschiedene Deutsche haben sich schon im Voraus bereit erklärt, ihr Scherflein zu diesem Zweck beizutragen und da der Lackawanna Zweig etwa 2,600 Einzelmitglieder zählt, so wird erwartet, daß in Scranton wenigstens $2,500 für diesen wohlthätigen Zweck erhoben werden. Sollte sich die Bewegung über die ganze Ver. Staaten erstrecken, so wird sich eine Riesensumme ergeben, denn der Deutsch-Amerikanische Bund zählt insgesammt über zwei Millionen Mitglieder. Die Zeit und der Platz, wo die Massenversammlung abgehalten werden soll, wird in der nächsten Sitzung des Zweiges bestimmt werden. Präsident Stipp verlas einen Brief des Junger Männerchor, in welchem die Mitglieder des Lackawanna Zweiges nebst ihren Familien eingeladen werden, sich an dem Waldfest des Vereins zu betheiligen, welches am 20. August in Waldorf Park stattfinden wird.

Von Petersburg.

— Frau Katherina Hauer von Nord Irving Avenue und Ferdinand P. Hoffmann von Ash Straße ließen sich am Samstag in Wilkes-Barre durch Pastor Charles J. A. Reichart zu einem Ehepaar einsegnen.

— Der 55 Jahre alte George Brenning von Myrtle Straße, welcher als Wächter bei der Underwood Zeche in Throop angestellt war, wurde früh am Montag Morgen nahe der Zeche als Leiche aufgefunden. Der Körper war noch warm und sein Ableben muß kurz vorher durch einen Herzschlag erfolgt sein.

Wayne County.

Honesdale. — Fräulein Cecelia Polt von Bierter Straße und Chas. O'Hara von Carbondale wurden am Montag Morgen in der St. Marien Magdalena Kirche durch Pfarrer W. H. Balta zum Bund fürs Leben eingesegnet und traten dann eine Hochzeitsreise nach Buffalo und den Niagara Fällen an.—Der Kriegsveteran Frank Flederbach ist am Montag in seiner Wohnung an Ridge Straße den Folgen eines Schlaganfalles erlegen. Er wird von der Wittwe, drei Töchtern und einem Sohn überlebt.

Vom Kriegsschauplatz.

Brüssel, 13. August. Das belgische Kriegsministerium giebt zu, daß die belgische Kavallerie bei Tirlemont schwere Verluste erlitt, behauptet aber, daß es den vereinigten belgisch-französischen Streitkräften gelang, die deutsche Armee aufzuhalten. „Die deutsche Artillerie", besagt der offizielle Bericht, „hatte eine furchtbare Wirkung auf die Verbündeten."

Rom, 13. August. Von hier wird gemeldet, daß der deutsche Kaiser große Anstrengungen macht, die Regierungen von Griechenland, Bulgarien und Rumänien zu einem Bündniß mit ihm zu bewegen. Hier ist man überzeugt, daß der Balkan mit in den Krieg gezogen wird, doch glaubt man, daß nur die Türkei sich auf Seite Deutschlands stellen werde.

Paris, 13. August. Eine Division belgischer Kavallerie, die von einer Brigade Infanterie und Artillerie unterstützt wurde, stieß bei der Festung Diest, 18 Meilen nordöstlich von Louvain, auf eine Division deutscher Kavallerie, die gleichfalls von Infanterie und Kavallerie gedeckt wurde. Die Pariser Meldung besagt natürlich, daß die Deutschen mit großen Verlusten nach Hasselt zurückgeschlagen wurden. Das Zusammentreffen der feindlichen Truppen bei Diest beweist, daß die deutschen Truppen seit gestern wiederum bedeutend nach Nordosten vorgerückt sind. In der Nähe liegt Louvain, das belgische Hauptquartier und gleichzeitig der Hauptknotenpunkt der nach Brüssel führenden Eisenbahnen.

Bei einem Zusammenstoß zwischen belgischer und deutscher Kavallerie bei Tirlemont wurden die Deutschen vorschriftsmäßig zurückgeschlagen. Die deutsche Kavallerie ließ 250 Todte am Platze, während die „wackeren" Belgier kaum 25 Todte verloren. So sagt die in Brüssel geschriebene und in Paris „verbesserte" Meldung.

Aus Brüssel lassen Pariser Zeitungen sich melden, daß die Lütticher Forts noch aushalten, und daß die Belgier auf dem westlichen Flügel den Angriff von neuem aufnahmen. Selbstverständlich liesen die Deutschen sofort davon. Auch sollen die Belgier wieder mehrere Brücken in die Luft gesprengt und die Deutschen schon wieder einmal von der Zufuhr abgeschnitten haben. Gleichzeitig kommt die Nachricht, daß die belgische Regierung die letzten Jahrgänge der Reservisten zu den Waffen rufen will, trotzdem sich, wie Paris vor einigen Tagen meldete, ganz Belgien bereits unter den Waffen befindet.

Paris, 13. August. Heute wurde hier die Kriegserklärung Frankreichs an Oesterreich-Ungarn offiziell bekannt gemacht.

Washington, 14. August. Nach einer bei der deutschen Botschaft heute eingelaufenen Depesche ist die Kriegslage die folgende:

„Mobilmachung schreitet programmmäßig fort, begünstigt durch Zurückoerlegung russischer Aufmärsche und die Räumung Polens durch die Russen.

„Nach verlustreicher Theileinnahme von Lüttich ist die deutsche Nordarmee mit ihren Vorhuten bis Tirlemont und Namur vorgerückt. Eine Entscheidung wird dort bald erwartet. Der Fall der Forts von Lüttich ist nur eine Frage der Zeit.

„Die Vorhuten der übrigen Armeen sind auf französischem Boden mit dem Gegner in Berührung. Das Sperrfort Longwy ist gefallen. Das französische Armeekorps von Belfort, das schwache deutsche Vorposten nach dem Oberessaß zurückgeworfen hatte, ist unter schwachen Verlusten vom 14. badischen Korps auf die Vogesenkette zurückgeworfen worden. Die Offensive des linken Flügels dieser Korps wird durch das 14. österrichische Armeekorps aus Tirol unterstützt. Ein Angriff der Japaner auf Kiautschau ist unmittelbar bevorstehend."

Paris, 14. August. Das Kriegsministerium machte heute bekannt, daß deutsche Luftschiffer Bomben in die Städte Beaune und Lure fallen ließen, aber nur geringen Schaden anrichteten. Die beiden Städte liegen hinter Belfort und mitten in der französischen Befestigungslinie.

Schanghai, 14. August. Zwei britische Schlachtschiffe, wahrscheinlich die Kreuzer „Minotaur" und „Hampshire" fuhren heute schwer beschädigt und mit vielen Verwundeten an Bord in den hiesigen Hafen ein. Sie sollen mit den deutschen Kreuzern „Gneisenau" und Scharnhorst" ein Gefecht gehabt haben.

St. Petersburg, 14. August. Um die in Rußland wohnenden Polen zu beruhigen, hat der russische Oberkommandirende, Großfürst Nicholas Nicholajewitch, ein Manifest an die Polen erlassen, in dem er allen, die sich loyal gegen die russische Regierung verhalten, den weitläufigsten militärischen Schutz verspricht. Russische Soldaten, die sich an Eigenthum loyaler Polen vergreifen, werden strenge bestraft werden. Das Manifest ist eine Antwort auf die Bemühungen Deutschlands und Oesterreichs, die Polen auf ihre Seite zu ziehen.

New York, 15. August. Die wiederholt in dieser Stadt und in anderen Städten gestellte Frage: „Warum sich England über die Thätigkeit seiner Flotte in der Nordsee ausschweigt?" ist an der hiesigen „Maritime Exchange" in überraschender Weise beantwortet worden. Dort wurde behauptet, daß letzte Woche schon eine deutsche Torpedoboot-Flotille von 17 Booten auf ein Geschwader von sieben englischen „Dreadnoughts", darunter der Stolz Englands, der „Iron Duke" gestoßen sei. Die sieben Riesenschiffe seien zerstärt und nur eines der deutschen Torpedoboote sei entkommen. Gleichzeitig wurde behauptet, daß Belmont & Co., die hiesigen Agenten der Rothschilds, eine Depesche erhalten hätten, welche diese Kunde bringe; doch war im Bureau der Firma heute Niemand, der darüber Auskunft geben wollte.

Des ferneren wird berichtet, daß schon letzten Samstag an Bord der „Vaterland" in Hoboken der drahtlose Apparat eine gleiche Nachricht aufgefangen worden sei; Kapt. Rufer, der wie das Hamburger Schiff selbst „incommunicado" ist, soll die ganze Mannschaft auf Deck gerufen und ihnen die Depesche vorgelesen haben.

Nach einer aus Berlin bei der „Central News" in London eingegangenen Depesche hat die deutsche Regierung in Berliner Banken russische Gelder zum Betrage von $25,000,000 mit Beschlag belegt. Eine von der deutschen Regierung ernannte Kommission meldete, daß das Land Vorräthe von Lebensmitteln für wenigstens ein Jahr hat.

Kaiser Wilhelm hat der „Rothe-Kreuz" Gesellschaft $100,000 zur Unterstützung der Familien gefallener Soldaten überwiesen.

Von Nisch berichten die Serben, daß die Oesterreicher noch immer mit der Beschießung Belgrads beschäftigt sind. Sie behaupten, daß zwar einige Privathäuser Schaden gelitten haben, aber sonst alles noch in Ordnung und auf langen Widerstand vorbereitet ist.

In Bulgarien ist der Kriegszustand erklärt worden. Dies soll geschehen sein, um im Falle eines Einfalles fremder Heere über die Grenzen gerüstet zu sein.

Eine Depesche von Brüssel besagt, daß die Deutschen große Truppenmassen an der holländischen Grenze stehen haben. Auf eine Anfrage an die holländische Regierung durch den belgischen Gesandten, erhielt dieser die Antwort, daß Holland neutral bleiben werde.

Mit der Einnahme der deutschen Kolonie Togo durch die Briten ist den Engländern auch die dortige große drahtlose Station, eine der größten in der Welt, in die Hände gefallen. Die Station soll einen Aktionsradius von 3,000 Meilen haben.

Nach in Paris einlaufenden Meldungen siegen die Franzosen im Elsaß munter weiter. In Paris erzählt man sich von einem glorreichen Siege der Franzosen bei Mülhausen. Die Franzosen berichten darüber selbst, wie folgt: „Die Thaten der Franzosen waren heldenhaft. Obgleich sie von einer Uebermacht angegriffen wurden, schlugen sie die Deutschen mit Leichtigkeit in die Flucht."

Nach einer in der „Reichspost" veröffentlichten Meldung schließen die österreichisch-ungarischen Truppen die Serben allmählich ein, so daß diesen bald jede Zufuhr von Munition und Lebensmitteln abgeschnitten sein wird.

Ueber die ganze Türkei ist der Belagerungs-Zustand verhängt worden. Henry Morgenthau, der amerikanische Botschafter, hat die Regierung in Washington ersucht, Kriegsschiffe nach türkischen Gewässern zu schicken, um amerikanische Bürger zu schützen.

Der Pekinger Korrespondent der London „Times" theilte letzten Dienstag mit, daß China sich an Japan und die Vereinigten Staaten mit der Bitte gewandt habe, darauf zu sehen, daß seine Neutralität nicht verletzt werde.

Der Korrespondent der „Exchange Telegraph Co." in Rom meldet, daß eine aus Berlin eingetroffene Depesche einen offiziellen Bericht des Generals v. Stein über die Belagerung von Lüttich enthält. Diesem Bericht zufolge betreitet General v. Stein, daß die Deutschen 20,000 Mann verloren haben, unterläßt es aber, die genauen Verluste anzugeben. Er sagt, es sei nur eine geringe Anzahl deutscher Truppen an den Kämpfen betheiligt gewesen. Dies sei zu dem Zweck geschehen, um die Bewegungen des Gros der Armee zu verdecken. Die angreifenden Avantgarden des Feindes seien vollständig vernichtet worden. Indem General v. Stein zugiebt, daß einige Forts unberührt geblieben sind, fügt er wörtlich hinzu: „Der Kaiser wünschte nicht, Menschenleben unnütz zu opfern. Aber wenn die schwere Artillerie eintrifft, werden die Forts ohne den Verlust auch nur eines einzigen Soldaten genommen werden."

Der Londoner „Daily Chronicle" meldet aus Frankreich, daß die deutschen Truppen in großer Stärke bereits tief nach Frankreich hineingerückt sind. Die Deutschen haben an der Aisne, einem Nebenflusse der Oise, Schanzen aufgeworfen. Dieses Vorrücken der Deutschen ist, wie diese Depesche meldet, von viel größerem strategischen Werthe als die Besetzung einiger Städte im Elsaß durch die Franzosen. Die Deutschen sind allem Anschein nach von Luxemburg und der Südspitze Belgiens aus den Franzosen in den Rücken gefallen. Eine starke französische Armee befindet sich bekanntlich in Belgien.

Eine Depesche der „Central News" von Berlin besagt, daß die Oesterreicher Miechow in Russisch-Polen besetzt haben, nachdem sie eine russische Kosackenschwadron niedergemetzelten. Die Russen verloren 4000 Todte, während die Oesterreicher 120 Verwundete hatten.

Von der schwedischen Insel Gotland in der Ostsee wird gemeldet, daß deutsche Kriegsschiffe des öftern in der Nachbarschaft der Insel gesehen werden. Die russische Flotte soll sich noch im finnischen Meerbusen halten.

Ein in London bei der Exchange Telegraph Co. aus St. Petersburg eingelaufenes Telegramm besagt, daß die Oesterreicher bei Zolotsvitue, Volutschik und Zoorze von russischen Truppen zurückgeschlagen wurden. Vier Regimenter Infanterie und acht Regimenter Ulanen wurden angeblich in die Flucht geschlagen.

Der Pariser „Matin" läßt sich aus St. Petersburg berichten, daß die Oesterreicher an dem Dnjper in Russisch-Polen zurückgeschalgen wurden. Merkwürdigerweise „verloren" die Oesterreicher auch dort vier Infanterieregimenter und acht Regimenter Ulanen.

Deutsche Aeroplane werden sehr häufig auf russischem Gebiete gesehen, doch haben sie nach russischer Auslegung bisher noch keinen Schaden angerichtet, außer daß sie die Stellungen der Russen ausfanden.

Berlin, 13. August. (Direkt drahtlos von Nauen, Deutschland, an die Goldschmidt Wireleß Co., Tuckerton, New Jersey.) Die deutschen Truppen nahmen in den Kämpfen bei Mülhausen im Elsaß 120 französische Offiziere und 1,110 Franzosen gefangen. Vier französische Geschütze wurden erbeutet. Weitere tausende französische Offiziere und Soldaten wurden in den Kämpfen bei Longwy gefangen genommen.

Rom, 15. August. Von hier wird von einem weiteren Zerwürfniß zwischen den Regierungen Italiens und Oesterreich-Ungarns berichtet. Die italienische Regierung soll sich geweigert haben, vier österreichischen Armeekorps den erbetenen Durchzug durch italienisches Gebiet nach der französischen Grenze zu gestatten. Oesterreich soll den Durchzug im Einklang mit den Bündnißverträgen verlangt haben. Italien soll nochmals erklärt haben, daß es auf alle Fälle neutral bleiben werde.

Kopenhagen, via London. Das Berliner Tageblatt veröffentlichte am 12. August das folgende Manifest des Generals v. Stein, in dem das Publikum vor den falschen Gerüchten aus England und Rußland gewarnt wird:

„Von England und Frankreich werden die unsinnigsten Berichte in die Welt geschickt. Aber, Ihr Deutsche habt zu viel Vertrauen zu Eurer Regierung, als daß Ihr diesen Gerüchten Glauben schenken würdet.

„Die Engländer beschuldigen uns, daß wir versucht hätten, ihnen die Theilung Hollands anzubieten, falls sie sich neutral verhielten. Solche Beschuldigungen stehen unter aller Glaubwürdigkeit und demonstriren die Gerechtigkeit unserer Sache und die Hinterlist unserer Gegner.

„Ihr Deutsche verbreitet auch Gerüchte von Niederlagen und Siegen, wie z. B. die Meldung von der Belfort'schen Niederlage und die Vernichtung ganzer französischer Regimenter. Alles wird zur rechten Zeit veröffentlicht werden, und wir haben Euch unser Ehrenwort gegeben, daß nichts übertrieben und nichts verkleinert werden wird.

„Außer den wenigen Fachleuten, die im Kriege Erfahrung haben, weiß niemand, mit welcher Schwierigkeit Siege gewonnen werden."

Paris, 15. August. Der französische Dampfer „Lorraine" der am Mittwoch von New York in Havre ankam, hatte, wie der Kapitän des Schiffes mittheilte, im Atlantischen Ozean ein knappes Entkommen von den beiden deutschen Kreuzern „Karlsruhe" und „Straßburg", die lange Jagd auf ihn machten. Nur ein dichter Nebel rettete den französischen Dampfer vor den deutschen Kreuzern, deren drahtlose Gespräche miteinander von der „Lorraine" aufgefangen wurden und durch die der Kapitän gewarnt wurde. Die Kreuzer verfolgten den Dampfer bis nahe die französische Küste.

St. Petersburg, via London, 15. August. Die russische Regierung hat den Bewohnern von Russisch-Polen religiöse und Sprachfreiheit sowie Autonomie versprochen, wenn sie in dem gegenwärtigen Kampf mit Deutschland und Oesterreich-Ungarn der russischen Fahne treu bleiben.

New York, 15. August. Eine aus amtlichen Quellen in Berlin stammende Depesche, die heute in der Station für drahtlose Telegraphie in Sayville, L. J., eintraf, lautet:

„In der Nähe von Mülhausen wurden gestern das 7. französische Armeekorps und eine Division von Belfort, die in Ober-Elsaß eingedrungen waren, von deutschen Truppen in die Flucht geschlagen."

Die Depesche, die bei der Beförderung etwas verstümmelt worden war, besagt, daß die deutschen Truppen die Verschanzungen mit dem Bajonett stürmten.

Paris, 15. August. Von hier werden neue Siegesmeldungen berichtet, nach denen die französische Offensive auf der Grenzlinie zwischen Luneville und Saarburg bei Trier begonnen hat. Eine deutsche Standarde soll ihnen dabei merkwürdigerweise bereits in die Hände gefallen sein.

Paris, 15. August. Eine Erklärung des französischen Kriegsministers, die dazu bestimmt ist, den Franzosen Vertrauen und Muth einzuflößen, wurde heute in den französischen Blättern bekannt gemacht. Neben anderen hochtragenden Reden erzählt der Herr Kriegsminister in der Bekanntmachung, daß die deutschen Heerführer die enttäuschtesten Leute der Welt seien, ihre Kriegspläne seien sammt und sonders über den Haufen geworfen worden. Er weiß bestimmt, daß die deutschen Generäle Bernhardi, Falkenhayn und von der Goltz bei Ausbruch des Krieges bestimmt hätten, daß die deutschen Reservisten sich in Verdun, Rheims und Chalonssur-Marne melden sollten, und diese Städte seien jetzt noch in französischen Händen. Der Angriff der Deutschen auf die französischen Stellungen sei ein totaler Fehlschlag gewesen.

Im weiteren Verlaufe seiner Proklamation weist der Minister die Franzosen nach dem fernen Osten, wo die russischen Heere mit „verblüffender Schnelligkeit zusammengezogen würden". Die Weltmeere ständen unter dem Schutze der vereinigten englisch-französischen Flotte. Kurz, alles sei für Frankreich sehr rosig.

Brüssel, 17. August. Der rechte Flügel der Maas-Armee, ist nach den in der belgischen Hauptstadt eingelaufenen Berichten trotz der täglichen „Reiterlagen" bereits bis Wavre, 15 Meilen südlich von Brüssel vorgerückt. Es handelt sich, wie aus Brüssel gemeldet wird, vorläufig nur um Kavallerie. Das Vorrücken beweist wiederum mit der größten Deutlichkeit, was man von den großen belgischen Siegen zu halten hat.

Paris, 17. August. Von Dinant, südlich von Namur, werden neue heftige Kämpfe zwischen Deutschen und Franzosen gemeldet. Die deutsche Armee dringt unaufhaltsam weiter, während ihre Hauptstellungen durch große Reiterschwärme dem Feinde verborgen gehalten werden. Allem Anscheine nach versucht die die deutsche Armee, deren Stärke auf 400,000 Mann berechnet wird, auch hier durchzubrechen.

Paris, 17. August. Das französische Kriegsministerium faselt heute wieder von großen Siegen, die die Franzosen bei Donon und Lorquin, Azondange, Bille und Marsal erfochten haben wollen. Merkwürdigerweise befinden sich die genannten Orte alle auf französischem Boden. Auch wird berichtet, daß französische Kavallerie bis Lützelhausen und Wülbach im deutschen Elsaß gekommen sei. Bei dieser Gelegenheit ließen sich die deutschen Truppen auch wieder zwölf Geschütze abnehmen.

London, 17. August. Der Londoner „Daily News" wird aus Brüssel gemeldet, daß die Deutschen die Stadt Visé im südlichen Belgien einäscherten, weil die Einwohner auf sie geschossen und sechs ihrer Soldaten getödtet hatten. Die Depesche besagt, daß die Deutschen die Frauen und Kinder auf Eisenbahnzügen nach Holland schickten, während die Männer als Kriegsgefangene nach Deutschland sandten.

St. Petersburg, 17. August. Hier wird zugegeben, daß die österreichische Armee mit ihrem Vormarsch auf russischem Gebiete am 14. August erfolgreich war, doch soll es den Russen gelungen sein, die Oesterreicher aufzuhalten.

Brüssel, 18. August. Trotzdem sich deutsche Truppen bereits nördlich von Antwerpen gezeigt haben, besteht das belgische Kriegsministerium darauf, daß der deutsche Vormarsch durch die waceren Belgier zum Stehen gebracht worden ist. Die Lage der Verbündeten soll großartig sein.

Berlin, 18. August, via Kopenhagen und London. Bevor Kaiser Wilhelm am Sonntag Abend Berlin verließ, bedankte er sich in einem Schreiben an den Oberbürgermeister von Berlin für die Liebe und Begeisterung, die ihm in den schweren Tagen vom Volke entgegengebracht wurde. „Ich bin fest überzeugt, daß wir mit Hülfe Gottes, der Tapferkeit der deutschen Armee und Flotte und der unverrückbaren Einmüthigkeit des deutschen Volkes in diesen schweren Stunden den Sieg für unsere gerechte Sache erringen werden," heißt es in dem Schreiben. Mit dem Kaiser verließen der Reichskanzler, viele Minister und Mitglieder des Generalstabes die Reichshauptstadt Berlin. Auf dem Bahnhofe kam es nochmals zu einer ergreifenden Ovation, für die der Kaiser lächelnd dankte.

London, 18. August. Aus Antwerpen wird berichtet, daß starke deutsche Kavallerieabtheilungen nördlich von Antwerpen gesehen wurden, und daß es sich wahrscheinlich um einen Angriff von allen Seiten auf die belgische Handels-Metropole handelt. Der Militärgouverneur von Antwerpen hat auf die Nachricht hin die Bürgergarden mobil machen lassen. Sie sollen die um Antwerpen liegenden Forts gegen die Deutschen vertheidigen. Durch diese Nachricht wird die gestrige belgische Siegesmeldung, nach der die deutschen Truppen auf Wavre, 15 Meilen südlich von Brüssel, zurückgeworfen worden sein sollen, auf das eklatanteste widerrufen. Es beweist sogar, daß die deutschen Truppen mit einer verblüffenden Schnelligkeit vorrücken, um vom Norden her in die Flanke des Gegners zu fallen.

Brüssel, 18. August. Brüssel zittert vor Entsetzen. Tausende von Einwohnern haben sich nach den Hafenstädten geflüchtet. Unter ihnen befindet sich Königin Elisabeth mit zwei Kindern. Sie wird nach England fliehen, falls auch Antwerpen von den überall siegreich vordringenden deutschen Truppen angegriffen wird. Der rechte Flügel schließt sich immer dichter um die belgische Armee, die auf diese Weise ganz von den Franzosen abgeschnitten wird. Die Deutschen sind bereits bis Gembloux durchgedrungen, wo sie auf das Zentrum der verbündeten Armee stoßen. Gembloux liegt auf der Linie zwischen Namur und Brüssel. Deutsche Infanterie und Artillerie ist auf der ganzen Linie im Vorrücken begriffen.

— Frau Thomas Beynon, Gattin des Recorder of Deeds, ist gestern Morgen in der Wohnung an Bryn Mawr Straße nach mehrmonatlicher Krankheit gestorben.